

# Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

März 1926

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisationsstellen der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht aufgenommen.

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto Berlin NW 7, Nr. 490 29 (Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Daria O. H., Wilmersdorfer Straße 29)

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post: Halbjährlich 6,00 M., jährlich 12,00 M. (einschl. Porto). Preis: Zahlung bis 5. Belegungswoche 20, jeden Monats.

## Erwerbslosproblem und Einheitsfront-Illusionen

Ein ganzes Volk, das sich durch die Revolution beschleunigte Bewegungszustand gegeben hat, hat sich plötzlich in eine verhasste Epoche zurück versetzt, und damit keine Tausende über den Rückfall möglich ist, stehen die alten Namen, die alte Zerkerte, die längst die antwortbaren Gelehrsamkeit verfallen, die alten Schergen, die längst verfaßte Brombiere (Karl Marx in „Der achtzehnte Brumaire der Louis Bonaparte“).

Ein ganzes Volk, das sich durch die Revolution beschleunigte Bewegungszustand gegeben hat, hat sich plötzlich in eine verhasste Epoche zurück versetzt, und damit keine Tausende über den Rückfall möglich ist, stehen die alten Namen, die alte Zerkerte, die längst die antwortbaren Gelehrsamkeit verfallen, die alten Schergen, die längst verfaßte Brombiere (Karl Marx in „Der achtzehnte Brumaire der Louis Bonaparte“).

## Noch sind nicht alle Märsche vorbei!

Ein ganzes Volk, das sich durch die Revolution beschleunigte Bewegungszustand gegeben hat, hat sich plötzlich in eine verhasste Epoche zurück versetzt, und damit keine Tausende über den Rückfall möglich ist, stehen die alten Namen, die alte Zerkerte, die längst die antwortbaren Gelehrsamkeit verfallen, die alten Schergen, die längst verfaßte Brombiere (Karl Marx in „Der achtzehnte Brumaire der Louis Bonaparte“).

Ein ganzes Volk, das sich durch die Revolution beschleunigte Bewegungszustand gegeben hat, hat sich plötzlich in eine verhasste Epoche zurück versetzt, und damit keine Tausende über den Rückfall möglich ist, stehen die alten Namen, die alte Zerkerte, die längst die antwortbaren Gelehrsamkeit verfallen, die alten Schergen, die längst verfaßte Brombiere (Karl Marx in „Der achtzehnte Brumaire der Louis Bonaparte“).

dem Parteilag, daß seine Lösung „Berichtet euch“ ein Fehler ist, — und daß er ihn zurücknimmt. Das tat er nicht aus Angst vor der Kritik der Opposition; hier konnte er antworten, daß Kamenew auch diese Lösung vertreten hat oder noch besser, daß das dem Geiste der 14. Konferenz entspricht. Die Erklärung der Lösung „Berichtet euch“ als Fehler (bei einer Politik, die als „Berichtet euch“ die Beschlüsse der 14. Konferenz hat) gehört zur Taktik der Bolschewiki; nicht ausprechen, was ist, den wahren Charakter ihrer Politik verschweigen.

Die andere „große“ Frage der Debatte des 14. Kongresses der bolschewistischen Partei war die Frage, ob die Beschlüsse der 14. Parteikonferenz eine „Erweiterung“ der Nep, darstellen. Einer von den jüngeren Mitarbeitern und Schülern Bucharins soll statt „Entwicklung“, wie ihr verteidigend Bucharins sagt, „Erweiterung“ geschrieben haben (das heißt dasselbe in griech. „Jennitische Kritik“ der Opposition konnte selbstverständlich auch einen solchen Fehler nicht dulden. Ziemlich Unklar zeigte sich aber, daß im Organ der 3. Internationale „Kommunistische Internationale“ (Nr. 5) in einem Artikel von Sinowjew werden die Beschlüsse der 14. Konferenz auch als „Erweiterung“ der Nep bezeichnet. Noch mehr, auf dem Parteilag sagt ein Führer der Opposition, Kuznacka: „Ich bin völlig einverstanden, wenn man sagt, daß wir die Nep im Dorfe erweitern sollen und müssen.“ — („Pravda“ vom 24. Dezember 1925.)

Die russische Regierung verhandelt augenblicklich mit amerikanischen Firmen zwecks Übertragung der Elektrizitätsarbeiten der Moskauer Eisenbahn. Weiter versucht die russische Regierung, amerikanisches Kapital für den Ausbau der russischen Kraftzeugung zu interessieren.

**Amerika soll Rußland elektrifizieren.**

Die russische Regierung verhandelt augenblicklich mit amerikanischen Firmen zwecks Übertragung der Elektrizitätsarbeiten der Moskauer Eisenbahn. Weiter versucht die russische Regierung, amerikanisches Kapital für den Ausbau der russischen Kraftzeugung zu interessieren.

Die russische Regierung verhandelt augenblicklich mit amerikanischen Firmen zwecks Übertragung der Elektrizitätsarbeiten der Moskauer Eisenbahn. Weiter versucht die russische Regierung, amerikanisches Kapital für den Ausbau der russischen Kraftzeugung zu interessieren.

**Amerika soll Rußland elektrifizieren.**

Die russische Regierung verhandelt augenblicklich mit amerikanischen Firmen zwecks Übertragung der Elektrizitätsarbeiten der Moskauer Eisenbahn. Weiter versucht die russische Regierung, amerikanisches Kapital für den Ausbau der russischen Kraftzeugung zu interessieren.

Nicht nur die Opposition als Ganzes, sondern auch die einzelnen Vertreter der Opposition auf dem Parteilag haben mit der Verneinung, daß die Beschlüsse der 14. Konferenz eine Erweiterung der Nep, darstellen, beider gleichzeitigen Betonung, daß sie eine neue Konzession an die Dorfbourgeoisie seien, ihre Unlogik manifestiert. Die Logik ist aber immer eine Position fremd, deren Aufgabe es ist, einen Deckmantel für ihren persönlichen Kampf zu suchen. Hinter dem obigen Streit steckte der Kampf Sinowjews gegen Bucharins und „seine Schule“ und damit gegen den Block um Stalin.

Wir lassen die anderen Fragen der Parteitagsdebatte, wie z. B. die Massenaufnahme von Arbeitern aus den anderen Ländern als Mitglieder der Partei, unbeachtet, \*) um bei den anderen Fragen zu verbleiben, die die kämpfenden Klassen bei ihrem Streben nach ideellen Waffen und Fahnen aufgestellt haben: nämlich bei den Fragen: 1. Welches ist der Charakter der Partei, die den Charakter der russischen Staatsindustrie, 2. Über den Charakter der Nep als ökonomisches System und 3. Ist der Sieg des Sozialismus in einem einzelnen Lande möglich. Die letzte Frage bekam im Laufe der Diskussion vor und dem Parteilag ihre konkrete Fassung: Ist der Aufbau des Sozialismus in Rußland bei Ausbleiben der europäischen Revolution möglich, wobei alles sagende Worten: die reformistischen Parteien hätten eine Einheitsfront gebildet und es sei die Pflicht aller linken revolutionären Organisationen (wo sind die denn, etwa die USPD?) ebenfalls an die Bildung einer Einheitsfront heranzutreten. Man solle aber keine Programme halten (für die AAP gemeint), sondern man solle endlich an die praktischen Probleme gehen. Nach diesem Motto, das da heißt: Packe die Arbeit, gehen. Nach diesem Motto, das da heißt: Packe die Arbeit, gehen. Nach diesem Motto, das da heißt: Packe die Arbeit, gehen.

Nicht nur die Opposition als Ganzes, sondern auch die einzelnen Vertreter der Opposition auf dem Parteilag haben mit der Verneinung, daß die Beschlüsse der 14. Konferenz eine Erweiterung der Nep, darstellen, beider gleichzeitigen Betonung, daß sie eine neue Konzession an die Dorfbourgeoisie seien, ihre Unlogik manifestiert. Die Logik ist aber immer eine Position fremd, deren Aufgabe es ist, einen Deckmantel für ihren persönlichen Kampf zu suchen. Hinter dem obigen Streit steckte der Kampf Sinowjews gegen Bucharins und „seine Schule“ und damit gegen den Block um Stalin.

Wir lassen die anderen Fragen der Parteitagsdebatte, wie z. B. die Massenaufnahme von Arbeitern aus den anderen Ländern als Mitglieder der Partei, unbeachtet, \*) um bei den anderen Fragen zu verbleiben, die die kämpfenden Klassen bei ihrem Streben nach ideellen Waffen und Fahnen aufgestellt haben: nämlich bei den Fragen: 1. Welches ist der Charakter der Partei, die den Charakter der russischen Staatsindustrie, 2. Über den Charakter der Nep als ökonomisches System und 3. Ist der Sieg des Sozialismus in einem einzelnen Lande möglich. Die letzte Frage bekam im Laufe der Diskussion vor und dem Parteilag ihre konkrete Fassung: Ist der Aufbau des Sozialismus in Rußland bei Ausbleiben der europäischen Revolution möglich, wobei alles sagende Worten: die reformistischen Parteien hätten eine Einheitsfront gebildet und es sei die Pflicht aller linken revolutionären Organisationen (wo sind die denn, etwa die USPD?) ebenfalls an die Bildung einer Einheitsfront heranzutreten. Man solle aber keine Programme halten (für die AAP gemeint), sondern man solle endlich an die praktischen Probleme gehen. Nach diesem Motto, das da heißt: Packe die Arbeit, gehen. Nach diesem Motto, das da heißt: Packe die Arbeit, gehen. Nach diesem Motto, das da heißt: Packe die Arbeit, gehen.

Nicht nur die Opposition als Ganzes, sondern auch die einzelnen Vertreter der Opposition auf dem Parteilag haben mit der Verneinung, daß die Beschlüsse der 14. Konferenz eine Erweiterung der Nep, darstellen, beider gleichzeitigen Betonung, daß sie eine neue Konzession an die Dorfbourgeoisie seien, ihre Unlogik manifestiert. Die Logik ist aber immer eine Position fremd, deren Aufgabe es ist, einen Deckmantel für ihren persönlichen Kampf zu suchen. Hinter dem obigen Streit steckte der Kampf Sinowjews gegen Bucharins und „seine Schule“ und damit gegen den Block um Stalin.

Wir lassen die anderen Fragen der Parteitagsdebatte, wie z. B. die Massenaufnahme von Arbeitern aus den anderen Ländern als Mitglieder der Partei, unbeachtet, \*) um bei den anderen Fragen zu verbleiben, die die kämpfenden Klassen bei ihrem Streben nach ideellen Waffen und Fahnen aufgestellt haben: nämlich bei den Fragen: 1. Welches ist der Charakter der Partei, die den Charakter der russischen Staatsindustrie, 2. Über den Charakter der Nep als ökonomisches System und 3. Ist der Sieg des Sozialismus in einem einzelnen Lande möglich. Die letzte Frage bekam im Laufe der Diskussion vor und dem Parteilag ihre konkrete Fassung: Ist der Aufbau des Sozialismus in Rußland bei Ausbleiben der europäischen Revolution möglich, wobei alles sagende Worten: die reformistischen Parteien hätten eine Einheitsfront gebildet und es sei die Pflicht aller linken revolutionären Organisationen (wo sind die denn, etwa die USPD?) ebenfalls an die Bildung einer Einheitsfront heranzutreten. Man solle aber keine Programme halten (für die AAP gemeint), sondern man solle endlich an die praktischen Probleme gehen. Nach diesem Motto, das da heißt: Packe die Arbeit, gehen. Nach diesem Motto, das da heißt: Packe die Arbeit, gehen. Nach diesem Motto, das da heißt: Packe die Arbeit, gehen.

Die Siegerländer Eisenerzgruben liegen bis auf einen kleinen Bruchteil still. Die Betriebe sind klein und veraltet. Mit ihrer primitiven, rückständigen Abbaumethode sind sie der modernen Auslandskonkurrenz nicht gewachsen. Die deutsche Industrie verliert dadurch an Wettbewerbsfähigkeit, in selbst kanadische Erze. Trotz des weiten Transportes sind Auslandsenergie billiger; oft allerdings nur eine Kleinigkeit. Da aber das deutsche Schmelzkapital nicht der Siegerländer Proletariat und Klein-Kapitalisten gegen produziert, heißt es seitdem Erze auch im Ausland zu kaufen, was eine Plünderung billiger sind.

Um mit der Auslandsindustrie nur einigermassen standhalten zu können, hat die Siegerländer Eisenindustrie wiederholt um Tarifermäßigung nachgesucht, was aber stets abgelehnt wurde. In Siegerlande wurde bis in die letzte Zeit hinein flott stillgelegt, da auch die kleinen Schornsteine nur um Profit rauchen. Jetzt sucht die Industrie wieder um Tarifermäßigung nach. Vor einigen Tagen wurde auch diese seitens der Reichsbahn abgelehnt.

Wir entsinnen uns wohl noch, welchen Tamtam die Regierung in der letzten Zeit und noch bis auf den heutigen Tag schlug, von Preisermäßigung, Ankerhebung der Wirtschaft, Diskont-, Steuer- und Tarifermäßigung, a. a. In der Tat sind dafür auch Milliarden durch Nachlässe und Kredite auf Kosten des Proletariats geopfert. Aber — und das ist der springende Punkt, diese Opfer müssen die proletarischen Steuerzahler den großen Profitgebern bringen, die in den amerikanischen Dollarsäckern heimlich verschwiegelt sind, und im Siegerlande handelt es sich um Klein-Kapitalisten und um artige, zwerckschaftsdisziplinierte Proletariat. Und die Exporteure gehören zu den größten der Schwerkapitalisten!

Dieser kleine Vorgang zeigt schon, wer die Republik in der Hand hat, was dem Schmelzkapital an den deutschen Arbeitelosen liegt, und wie man das Geschrei der parlamentarischen Fürstentümer einschätzt. Wenn die kleinen Siegerländer Wölfe von den Rehröhren entgeinet sein werden, wird auch jeweils die Siegerländer Eisenindustrie die verlangten Notstandsstarke erhalten.

**Riesenkredite in oberschlesische Magnaten.**

Der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.G. und der Oberschlesischen Staatsbank 46 Millionen Mark und durch Vermittlung des Reiches weitere zehn Millionen Mark zu besonders günstigen Zinsen zelehen.

**Preisabbau bei Luxuswaren.**

Der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes E. V. hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufnahme der Luxus-

Die Siegerländer Eisenerzgruben liegen bis auf einen kleinen Bruchteil still. Die Betriebe sind klein und veraltet. Mit ihrer primitiven, rückständigen Abbaumethode sind sie der modernen Auslandskonkurrenz nicht gewachsen. Die deutsche Industrie verliert dadurch an Wettbewerbsfähigkeit, in selbst kanadische Erze. Trotz des weiten Transportes sind Auslandsenergie billiger; oft allerdings nur eine Kleinigkeit. Da aber das deutsche Schmelzkapital nicht der Siegerländer Proletariat und Klein-Kapitalisten gegen produziert, heißt es seitdem Erze auch im Ausland zu kaufen, was eine Plünderung billiger sind.

Um mit der Auslandsindustrie nur einigermassen standhalten zu können, hat die Siegerländer Eisenindustrie wiederholt um Tarifermäßigung nachgesucht, was aber stets abgelehnt wurde. In Siegerlande wurde bis in die letzte Zeit hinein flott stillgelegt, da auch die kleinen Schornsteine nur um Profit rauchen. Jetzt sucht die Industrie wieder um Tarifermäßigung nach. Vor einigen Tagen wurde auch diese seitens der Reichsbahn abgelehnt.

Wir entsinnen uns wohl noch, welchen Tamtam die Regierung in der letzten Zeit und noch bis auf den heutigen Tag schlug, von Preisermäßigung, Ankerhebung der Wirtschaft, Diskont-, Steuer- und Tarifermäßigung, a. a. In der Tat sind dafür auch Milliarden durch Nachlässe und Kredite auf Kosten des Proletariats geopfert. Aber — und das ist der springende Punkt, diese Opfer müssen die proletarischen Steuerzahler den großen Profitgebern bringen, die in den amerikanischen Dollarsäckern heimlich verschwiegelt sind, und im Siegerlande handelt es sich um Klein-Kapitalisten und um artige, zwerckschaftsdisziplinierte Proletariat. Und die Exporteure gehören zu den größten der Schwerkapitalisten!

Dieser kleine Vorgang zeigt schon, wer die Republik in der Hand hat, was dem Schmelzkapital an den deutschen Arbeitelosen liegt, und wie man das Geschrei der parlamentarischen Fürstentümer einschätzt. Wenn die kleinen Siegerländer Wölfe von den Rehröhren entgeinet sein werden, wird auch jeweils die Siegerländer Eisenindustrie die verlangten Notstandsstarke erhalten.

**Riesenkredite in oberschlesische Magnaten.**

Der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.G. und der Oberschlesischen Staatsbank 46 Millionen Mark und durch Vermittlung des Reiches weitere zehn Millionen Mark zu besonders günstigen Zinsen zelehen.

**Preisabbau bei Luxuswaren.**

Der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes E. V. hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufnahme der Luxus-

Die Siegerländer Eisenerzgruben liegen bis auf einen kleinen Bruchteil still. Die Betriebe sind klein und veraltet. Mit ihrer primitiven, rückständigen Abbaumethode sind sie der modernen Auslandskonkurrenz nicht gewachsen. Die deutsche Industrie verliert dadurch an Wettbewerbsfähigkeit, in selbst kanadische Erze. Trotz des weiten Transportes sind Auslandsenergie billiger; oft allerdings nur eine Kleinigkeit. Da aber das deutsche Schmelzkapital nicht der Siegerländer Proletariat und Klein-Kapitalisten gegen produziert, heißt es seitdem Erze auch im Ausland zu kaufen, was eine Plünderung billiger sind.

Um mit der Auslandsindustrie nur einigermassen standhalten zu können, hat die Siegerländer Eisenindustrie wiederholt um Tarifermäßigung nachgesucht, was aber stets abgelehnt wurde. In Siegerlande wurde bis in die letzte Zeit hinein flott stillgelegt, da auch die kleinen Schornsteine nur um Profit rauchen. Jetzt sucht die Industrie wieder um Tarifermäßigung nach. Vor einigen Tagen wurde auch diese seitens der Reichsbahn abgelehnt.

Wir entsinnen uns wohl noch, welchen Tamtam die Regierung in der letzten Zeit und noch bis auf den heutigen Tag schlug, von Preisermäßigung, Ankerhebung der Wirtschaft, Diskont-, Steuer- und Tarifermäßigung, a. a. In der Tat sind dafür auch Milliarden durch Nachlässe und Kredite auf Kosten des Proletariats geopfert. Aber — und das ist der springende Punkt, diese Opfer müssen die proletarischen Steuerzahler den großen Profitgebern bringen, die in den amerikanischen Dollarsäckern heimlich verschwiegelt sind, und im Siegerlande handelt es sich um Klein-Kapitalisten und um artige, zwerckschaftsdisziplinierte Proletariat. Und die Exporteure gehören zu den größten der Schwerkapitalisten!

Dieser kleine Vorgang zeigt schon, wer die Republik in der Hand hat, was dem Schmelzkapital an den deutschen Arbeitelosen liegt, und wie man das Geschrei der parlamentarischen Fürstentümer einschätzt. Wenn die kleinen Siegerländer Wölfe von den Rehröhren entgeinet sein werden, wird auch jeweils die Siegerländer Eisenindustrie die verlangten Notstandsstarke erhalten.

**Riesenkredite in oberschlesische Magnaten.**

Der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.G. und der Oberschlesischen Staatsbank 46 Millionen Mark und durch Vermittlung des Reiches weitere zehn Millionen Mark zu besonders günstigen Zinsen zelehen.

**Preisabbau bei Luxuswaren.**

Der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes E. V. hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufnahme der Luxus-

Der Berliner 1925, ein paar Wochen nach dessen Schulden insassen. Der Eklatier, daß die Probe auf das Exempel ab, daß der tatsächliche Machhaber, der Komintern-Moskau ist, und das nicht nur in der Komintern, sondern bis in die kleinste lokale Organisation der einzelnen Parteien hinein. Es ist bewiesen, daß innerhalb der Komintern noch Demokratie in dem Sinne existiert, daß die Mitgliedschaft den entscheidenden Einfluß in der Frage der Parteilaktik besitzt. Die seit dem Eklatier betriebene Politik öffnete mir mehr und mehr die Augen darüber, welchen Weg jetzt die KPD, und mit ihr die Komintern beschritten haben: den Weg zur Stärkung der Konterrevolution, den Weg der Verbrüderung und Verengung mit der Sozialdemokratie.

Das letzte Ereignis, das gemeinsame Zusammengehen der KPD, und der SPD, in der Frage des Volksentscheids, das meine Meinung nach dem Proletariat völlig falsche Illusionen vormacht, entschied meine letzte Wendung zur kommunistischen Arbeiterpartei.

In der heutigen Situation der ungeheuerlichsten Not der breitesten Arbeiterschichten einer Situation, die den günstigsten Boden für eine revolutionäre Propaganda und Tat abgibt, findet sich die KPD, mit der Noske-Eberl-Scheidemann-Partei zusammen, um durch den Volksentscheid die Massen zu verwirren, von ihren revolutionären Aufgaben abzulenken und dadurch der Bourgeoisie Handlungsmöglichkeiten zu leisten. Die KPD, hat sich damit vollends des letzten revolutionären Scheins begeben und ist in die konterrevolutionäre Front eingetreten.

Diese Überzeugung zwingt mich zum politischen Bruch mit der KPD. Indessen darf kein überzeugter Marxist verdrossen beiseite stehen. Ich erblicke in der KAP, der ich gleichzeitig beitrete, diejenige Partei, die heute in Deutschland am ehesten als eine wirklich revolutionäre marxistische Arbeiterpartei bezeichnet werden kann. „Tatschold“, beiterpartei bezeichnen werden kann.

Der Genosse hat — das geht aus dieser Begründung deutlich hervor, lange zögert, ehe er das Tischtuch mit der Sozialdemokratie linker Flügel zerriß. Es blieb ihm nach reiflicher Überlegung kein anderer Witz. Wir richten in diesem Zusammenhang die Frage an die revolutionär denkenden Genossen der KPD: Wie lange wollt ihr die Sozialdemokratie noch unterstützen?

Die Kampagne zur Erhöhung der Auflage der „KAZ“ ist in ihrem Erfolg noch nicht abzuschätzen. Zweifellos sind die Mitglieder davon z. Teil überrascht worden. Es fehlt an der nötigen Vorbereitung und Verteilung der Arbeit gemäß den gegebenen Möglichkeiten. Bei einer solchen Auffassung greift die politische Lage zu sich bis zu einem gewissen Grad bedingt ist so, daß wir doch nicht vergessen, daß gerade in Zeiten politischer Reaktion alle Möglichkeiten ausgenutzt werden müssen, um für die „KAZ“ neue Leser für die Partei zu gewinnen. Vor allen Dingen muß versucht werden, Mitglieder zu werben. Vor allen Dingen muß versucht werden, Mitglieder zu werben. Vor allen Dingen muß versucht werden, Mitglieder zu werben.

Eine zweite Frage ist die Ausgestaltung der „KAZ“. Auf diesem Gebiete sind noch lange nicht alle Möglichkeiten erschlossen. Die „KAZ“ zeigt noch viel zu sehr den Berliner Charakter. Das muß anders werden. Sie muß die Presse der Partei werden.

Bei persönlicher Führung haben die Genossen stets eine Reihe wichtiger und charakteristischer Vorkänge allgemeine politischer Natur, sowie auch in Bezug auf Vorkommnisse der Arbeiterbewegung auf Lager. Diese Dinge müssen der Weg in die Presse geöffnet werden. Es ist nötig, die wichtige Artikel der bürgerlichen Presse und der Presse der sozialdemokratischen Parteien einzusehen. Es ist wichtig, über alle Versammlungen unserer Partei, über alle Versammlungen der Partei zu berichten. Alle Ortsgruppen müssen mit allem Ernst diese Berichterstattung organisieren. Alle Genossen müssen darüber wachen, daß diese wichtige Parteiarbeit pünktlich erledigt wird. Es ist nicht notwendig, noch nicht einmal anzugehen — über jede Sache einen weltgeschichtlichen Rahmen herumzuziehen. Die Berichte sollen enthalten:

Charakteristische Vorgänge von allgemeiner Bedeutung. Kurze Resümees der zu berichtenden Tatsachen. Sie sollen möglichst kurz und präzise gehalten sein.

Manuskripte sollen nur einseitig und mit Tinte geschrieben sein, sonst sind sie nicht zu verwenden. Die Presse muß mehr als bisher die Initiative ergreifen. Die Redaktion und Leser für die „KAZ“ selbst. — Arbeit mit den Genossen und Leser für die „KAZ“ selbst. — Arbeit mit den Genossen und Leser für die „KAZ“ selbst. — Arbeit mit den Genossen und Leser für die „KAZ“ selbst.

**Fürstentümer als Führer der KPD.**

In diesem Artikel in Nr. 17 der „KAZ“ ist eine falsche Datumsangabe enthalten. Es heißt dort in der ersten Spalte, 28. Zeile von unten: „Im Bericht über die 62. Sitzung vom Dienstag, den 30. Oktober 1925“ usw. Aus dem Gesamtinhalt des betreffenden Artikels ergibt sich, daß es sich um einen schon der „Vorwärts“ vom 24. 10. 23 über diese Sitzung des sächsischen Landtages berichtete.

**Offiziell erlassen**

Am Sonntag, den 21. März 1926, vormittags 9.30 Uhr, an den Gründern der Opfer des Kapp-Putsches in Adlershof und Cöpenick Kranzabgabe. Die Genossen treffen sich pünktlich 9.30 Uhr am Bahnhof Adlershof. Zahlreiche Beteiligung ist Pflicht.

7. Unterbezirk (Charlottenburg). Alle Genossen, die nach Adlershof zur Kranzabgabe kommen, an den Gründern der Kapp-Putsch-Gefallenen teilnehmen, treffen sich Sonntag früh 7.30 Uhr am Wilhelmplatz.

16. Unterbezirk (Cöpenick). Am Donnerstag, den 18. März, abends 8 Uhr, wichtige Zusammenkunft. Die Genossen müssen unbedingt pünktlich und pünktlich erscheinen.

Leipzig. Der ehemalige Genosse Albert Warschau ist wegen organisatorischer Tätigkeit an der Ortsgruppe Leipzig angeschlossen worden.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Karl Schula, Neukölln. Gedruckt in der Buchdruckerei Willy Kohnert, Berlin O. 17, Lanestraße 79.

Die Siegerländer Eisenerzgruben liegen bis auf einen kleinen Bruchteil still. Die Betriebe sind klein und veraltet. Mit ihrer primitiven, rückständigen Abbaumethode sind sie der modernen Auslandskonkurrenz nicht gewachsen. Die deutsche Industrie verliert dadurch an Wettbewerbsfähigkeit, in selbst kanadische Erze. Trotz des weiten Transportes sind Auslandsenergie billiger; oft allerdings nur eine Kleinigkeit. Da aber das deutsche Schmelzkapital nicht der Siegerländer Proletariat und Klein-Kapitalisten gegen produziert, heißt es seitdem Erze auch im Ausland zu kaufen, was eine Plünderung billiger sind.

Um mit der Auslandsindustrie nur einigermassen standhalten zu können, hat die Siegerländer Eisenindustrie wiederholt um Tarifermäßigung nachgesucht, was aber stets abgelehnt wurde. In Siegerlande wurde bis in die letzte Zeit hinein flott stillgelegt, da auch die kleinen Schornsteine nur um Profit rauchen. Jetzt sucht die Industrie wieder um Tarifermäßigung nach. Vor einigen Tagen wurde auch diese seitens der Reichsbahn abgelehnt.

Wir entsinnen uns wohl noch, welchen Tamtam die Regierung in der letzten Zeit und noch bis auf den heutigen Tag schlug, von Preisermäßigung, Ankerhebung der Wirtschaft, Diskont-, Steuer- und Tarifermäßigung, a. a. In der Tat sind dafür auch Milliarden durch Nachlässe und Kredite auf Kosten des Proletariats geopfert. Aber — und das ist der springende Punkt, diese Opfer müssen die proletarischen Steuerzahler den großen Profitgebern bringen, die in den amerikanischen Dollarsäckern heimlich verschwiegelt sind, und im Siegerlande handelt es sich um Klein-Kapitalisten und um artige, zwerckschaftsdisziplinierte Proletariat. Und die Exporteure gehören zu den größten der Schwerkapitalisten!

Dieser kleine Vorgang zeigt schon, wer die Republik in der Hand hat, was dem Schmelzkapital an den deutschen Arbeitelosen liegt, und wie man das Geschrei der parlamentarischen Fürstentümer einschätzt. Wenn die kleinen Siegerländer Wölfe von den Rehröhren entgeinet sein werden, wird auch jeweils die Siegerländer Eisenindustrie die verlangten Notstandsstarke erhalten.

**Riesenkredite in oberschlesische Magnaten.**

Der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.G. und der Oberschlesischen Staatsbank 46 Millionen Mark und durch Vermittlung des Reiches weitere zehn Millionen Mark zu besonders günstigen Zinsen zelehen.

**Preisabbau bei Luxuswaren.**

Der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes E. V. hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufnahme der Luxus-

Die Siegerländer Eisenerzgruben liegen bis auf einen kleinen Bruchteil still. Die Betriebe sind klein und veraltet. Mit ihrer primitiven, rückständigen Abbaumethode sind sie der modernen Auslandskonkurrenz nicht gewachsen. Die deutsche Industrie verliert dadurch an Wettbewerbsfähigkeit, in selbst kanadische Erze. Trotz des weiten Transportes sind Auslandsenergie billiger; oft allerdings nur eine Kleinigkeit. Da aber das deutsche Schmelzkapital nicht der Siegerländer Proletariat und Klein-Kapitalisten gegen produziert, heißt es seitdem Erze auch im Ausland zu kaufen, was eine Plünderung billiger sind.

Um mit der Auslandsindustrie nur einigermassen standhalten zu können, hat die Siegerländer Eisenindustrie wiederholt um Tarifermäßigung nachgesucht, was aber stets abgelehnt wurde. In Siegerlande wurde bis in die letzte Zeit hinein flott stillgelegt, da auch die kleinen Schornsteine nur um Profit rauchen. Jetzt sucht die Industrie wieder um Tarifermäßigung nach. Vor einigen Tagen wurde auch diese seitens der Reichsbahn abgelehnt.

Wir entsinnen uns wohl noch, welchen Tamtam die Regierung in der letzten Zeit und noch bis auf den heutigen Tag schlug, von Preisermäßigung, Ankerhebung der Wirtschaft, Diskont-, Steuer- und Tarifermäßigung, a. a. In der Tat sind dafür auch Milliarden durch Nachlässe und Kredite auf Kosten des Proletariats geopfert. Aber — und das ist der springende Punkt, diese Opfer müssen die proletarischen Steuerzahler den großen Profitgebern bringen, die in den amerikanischen Dollarsäckern heimlich verschwiegelt sind, und im Siegerlande handelt es sich um Klein-Kapitalisten und um artige, zwerckschaftsdisziplinierte Proletariat. Und die Exporteure gehören zu den größten der Schwerkapitalisten!

Dieser kleine Vorgang zeigt schon, wer die Republik in der Hand hat, was dem Schmelzkapital an den deutschen Arbeitelosen liegt, und wie man das Geschrei der parlamentarischen Fürstentümer einschätzt. Wenn die kleinen Siegerländer Wölfe von den Rehröhren entgeinet sein werden, wird auch jeweils die Siegerländer Eisenindustrie die verlangten Notstandsstarke erhalten.

**Riesenkredite in oberschlesische Magnaten.**

Der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.G. und der Oberschlesischen Staatsbank 46 Millionen Mark und durch Vermittlung des Reiches weitere zehn Millionen Mark zu besonders günstigen Zinsen zelehen.

**Preisabbau bei Luxuswaren.**

Der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes E. V. hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufnahme der Luxus-

Die Siegerländer Eisenerzgruben liegen bis auf einen kleinen Bruchteil still. Die Betriebe sind klein und veraltet. Mit ihrer primitiven, rückständigen Abbaumethode sind sie der modernen Auslandskonkurrenz nicht gewachsen. Die deutsche Industrie verliert dadurch an Wettbewerbsfähigkeit, in selbst kanadische Erze. Trotz des weiten Transportes sind Auslandsenergie billiger; oft allerdings nur eine Kleinigkeit. Da aber das deutsche Schmelzkapital nicht der Siegerländer Proletariat und Klein-Kapitalisten gegen produziert, heißt es seitdem Erze auch im Ausland zu kaufen, was eine Plünderung billiger sind.

Um mit der Auslandsindustrie nur einigermassen standhalten zu können, hat die Siegerländer Eisenindustrie wiederholt um Tarifermäßigung nachgesucht, was aber stets abgelehnt wurde. In Siegerlande wurde bis in die letzte Zeit hinein flott stillgelegt, da auch die kleinen Schornsteine nur um Profit rauchen. Jetzt sucht die Industrie wieder um Tarifermäßigung nach. Vor einigen Tagen wurde auch diese seitens der Reichsbahn abgelehnt.

Wir entsinnen uns wohl noch, welchen Tamtam die Regierung in der letzten Zeit und noch bis auf den heutigen Tag schlug, von Preisermäßigung, Ankerhebung der Wirtschaft, Diskont-, Steuer- und Tarifermäßigung, a. a. In der Tat sind dafür auch Milliarden durch Nachlässe und Kredite auf Kosten des Proletariats geopfert. Aber — und das ist der springende Punkt, diese Opfer müssen die proletarischen Steuerzahler den großen Profitgebern bringen, die in den amerikanischen Dollarsäckern heimlich verschwiegelt sind, und im Siegerlande handelt es sich um Klein-Kapitalisten und um artige, zwerckschaftsdisziplinierte Proletariat. Und die Exporteure gehören zu den größten der Schwerkapitalisten!

Dieser kleine Vorgang zeigt schon, wer die Republik in der Hand hat, was dem Schmelzkapital an den deutschen Arbeitelosen liegt, und wie man das Geschrei der parlamentarischen Fürstentümer einschätzt. Wenn die kleinen Siegerländer Wölfe von den Rehröhren entgeinet sein werden, wird auch jeweils die Siegerländer Eisenindustrie die verlangten Notstandsstarke erhalten.

**Riesenkredite in oberschlesische Magnaten.**

Der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.G. und der Oberschlesischen Staatsbank 46 Millionen Mark und durch Vermittlung des Reiches weitere zehn Millionen Mark zu besonders günstigen Zinsen zelehen.

**Preisabbau bei Luxuswaren.**

Der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes E. V. hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufnahme der Luxus-

Die Siegerländer Eisenerzgruben liegen bis auf einen kleinen Bruchteil still. Die Betriebe sind klein und veraltet. Mit ihrer primitiven, rückständigen Abbaumethode sind sie der modernen Auslandskonkurrenz nicht gewachsen. Die deutsche Industrie verliert dadurch an Wettbewerbsfähigkeit, in selbst kanadische Erze. Trotz des weiten Transportes sind Auslandsenergie billiger; oft allerdings nur eine Kleinigkeit. Da aber das deutsche Schmelzkapital nicht der Siegerländer Proletariat und Klein-Kapitalisten gegen produziert, heißt es seitdem Erze auch im Ausland zu kaufen, was eine Plünderung billiger sind.

Um mit der Auslandsindustrie nur einigermassen standhalten zu können, hat die Siegerländer Eisenindustrie wiederholt um Tarifermäßigung nachgesucht, was aber stets abgelehnt wurde. In Siegerlande wurde bis in die letzte Zeit hinein flott stillgelegt, da auch die kleinen Schornsteine nur um Profit rauchen. Jetzt sucht die Industrie wieder um Tarifermäßigung nach. Vor einigen Tagen wurde auch diese seitens der Reichsbahn abgelehnt.

Wir entsinnen uns wohl noch, welchen Tamtam die Regierung in der letzten Zeit und noch bis auf den heutigen Tag schlug, von Preisermäßigung, Ankerhebung der Wirtschaft, Diskont-, Steuer- und Tarifermäßigung, a. a. In der Tat sind dafür auch Milliarden durch Nachlässe und Kredite auf Kosten des Proletariats geopfert. Aber — und das ist der springende Punkt, diese Opfer müssen die proletarischen Steuerzahler den großen Profitgebern bringen, die in den amerikanischen Dollarsäckern heimlich verschwiegelt sind, und im Siegerlande handelt es sich um Klein-Kapitalisten und um artige, zwerckschaftsdisziplinierte Proletariat. Und die Exporteure gehören zu den größten der Schwerkapitalisten!

Dieser kleine Vorgang zeigt schon, wer die Republik in der Hand hat, was dem Schmelzkapital an den deutschen Arbeitelosen liegt, und wie man das Geschrei der parlamentarischen Fürstentümer einschätzt. Wenn die kleinen Siegerländer Wölfe von den Rehröhren entgeinet sein werden, wird auch jeweils die Siegerländer Eisenindustrie die verlangten Notstandsstarke erhalten.

**Riesenkredite in oberschlesische Magnaten.**

Der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.G. und der Oberschlesischen Staatsbank 46 Millionen Mark und durch Vermittlung des Reiches weitere zehn Millionen Mark zu besonders günstigen Zinsen zelehen.

**Preisabbau bei Luxuswaren.**

Der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes E. V. hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufnahme der Luxus-

Die Siegerländer Eisenerzgruben liegen bis auf einen kleinen Bruchteil still. Die Betriebe sind klein und veraltet. Mit ihrer primitiven, rückständigen Abbaumethode sind sie der modernen Auslandskonkurrenz nicht gewachsen. Die deutsche Industrie verliert dadurch an Wettbewerbsfähigkeit, in selbst kanadische Erze. Trotz des weiten Transportes sind Auslandsenergie billiger; oft allerdings nur eine Kleinigkeit. Da aber das deutsche Schmelzkapital nicht der Siegerländer Proletariat und Klein-Kapitalisten gegen produziert, heißt es seitdem Erze auch im Ausland zu kaufen, was eine Plünderung billiger sind.

Um mit der Auslandsindustrie nur einigermassen standhalten zu können, hat die Siegerländer Eisenindustrie wiederholt um Tarifermäßigung nachgesucht, was aber stets abgelehnt wurde. In Siegerlande wurde bis in die letzte Zeit hinein flott stillgelegt, da auch die kleinen Schornsteine nur um Profit rauchen. Jetzt sucht die Industrie wieder um Tarifermäßigung nach. Vor einigen Tagen wurde auch diese seitens der Reichsbahn abgelehnt.

Wir entsinnen uns wohl noch, welchen Tamtam die Regierung in der letzten Zeit und noch bis auf den heutigen Tag schlug, von Preisermäßigung, Ankerhebung der Wirtschaft, Diskont-, Steuer- und Tarifermäßigung, a. a. In der Tat sind dafür auch Milliarden durch Nachlässe und Kredite auf Kosten des Proletariats geopfert. Aber — und das ist der springende Punkt, diese Opfer müssen die proletarischen Steuerzahler den großen Profitgebern bringen, die in den amerikanischen Dollarsäckern heimlich verschwiegelt sind, und im Siegerlande handelt es sich um Klein-Kapitalisten und um artige, zwerckschaftsdisziplinierte Proletariat. Und die Exporteure gehören zu den größten der Schwerkapitalisten!

Dieser kleine Vorgang zeigt schon, wer die Republik in der Hand hat, was dem Schmelzkapital an den deutschen Arbeitelosen liegt, und wie man das Geschrei der parlamentarischen Fürstentümer einschätzt. Wenn die kleinen Siegerländer Wölfe von den Rehröhren entgeinet sein werden, wird auch jeweils die Siegerländer Eisenindustrie die verlangten Notstandsstarke erhalten.

**Riesenkredite in oberschlesische Magnaten.**

Der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.G. und der Oberschlesischen Staatsbank 46 Millionen Mark und durch Vermittlung des Reiches weitere zehn Millionen Mark zu besonders günstigen Zinsen zelehen.

**Preisabbau bei Luxuswaren.**

Der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes E. V. hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufnahme der Luxus-

Die Siegerländer Eisenerzgruben liegen bis auf einen kleinen Bruchteil still. Die Betriebe sind klein und veraltet. Mit ihrer primitiven, rückständigen Abbaumethode sind sie der modernen Auslandskonkurrenz nicht gewachsen. Die deutsche Industrie verliert dadurch an Wettbewerbsfähigkeit, in selbst kanadische Erze. Trotz des weiten Transportes sind Auslandsenergie billiger; oft allerdings nur eine Kleinigkeit. Da aber das deutsche Schmelzkapital nicht der Siegerländer Proletariat und Klein-Kapitalisten gegen produziert, heißt es seitdem Erze auch im Ausland zu kaufen, was eine Plünderung billiger sind.

Um mit der Auslandsindustrie nur einigermassen standhalten zu können, hat die Siegerländer Eisenindustrie wiederholt um Tarifermäßigung nachgesucht, was aber stets abgelehnt wurde. In Siegerlande wurde bis in die letzte Zeit hinein flott stillgelegt, da auch die kleinen Schornsteine nur um Profit rauchen. Jetzt sucht die Industrie wieder um Tarifermäßigung nach. Vor einigen Tagen wurde auch diese seitens der Reichsbahn abgelehnt.

Wir entsinnen uns wohl noch, welchen Tamtam die Regierung in der letzten Zeit und noch bis auf den heutigen Tag schlug, von Preisermäßigung, Ankerhebung der Wirtschaft, Diskont-, Steuer- und Tarifermäßigung, a. a. In der Tat sind dafür auch Milliarden durch Nachlässe und Kredite auf Kosten des Proletariats geopfert. Aber — und das ist der springende Punkt, diese Opfer müssen die proletarischen Steuerzahler den großen Profitgebern bringen, die in den amerikanischen Dollarsäckern heimlich verschwiegelt sind, und im Siegerlande handelt es sich um Klein-Kapitalisten und um artige, zwerckschaftsdisziplinierte Proletariat. Und die Exporteure gehören zu den größten der Schwerkapitalisten!

Dieser kleine Vorgang zeigt schon, wer die Republik in der Hand hat, was dem Schmelzkapital an den deutschen Arbeitelosen liegt, und wie man das Geschrei der parlamentarischen Fürstentümer einschätzt. Wenn die kleinen Siegerländer Wölfe von den Rehröhren entgeinet sein werden, wird auch jeweils die Siegerländer Eisenindustrie die verlangten Notstandsstarke erhalten.

**Riesenkredite in oberschlesische Magnaten.**

Der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.G. und der Oberschlesischen Staatsbank 46 Millionen Mark und durch Vermittlung des Reiches weitere zehn Millionen Mark zu besonders günstigen Zinsen zelehen.

**Preisabbau bei Luxuswaren.**

Der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes E. V. hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufnahme der Luxus-

Die Siegerländer Eisenerzgruben liegen bis auf einen kleinen Bruchteil still. Die Betriebe sind klein und veraltet. Mit ihrer primitiven, rückständigen Abbaumethode sind sie der modernen Auslandskonkurrenz nicht gewachsen. Die deutsche Industrie verliert dadurch an Wettbewerbsfähigkeit, in selbst kanadische Erze. Trotz des weiten Transportes sind Auslandsenergie billiger; oft allerdings nur eine Kleinigkeit. Da aber das deutsche Schmelzkapital nicht der Siegerländer Proletariat und Klein-Kapitalisten gegen produziert, heißt es seitdem Erze auch im Ausland zu kaufen, was eine Plünderung billiger sind.

Um mit der Auslandsindustrie nur einigermassen standhalten zu können, hat die Siegerländer Eisenindustrie wiederholt um Tarifermäßigung nachgesucht, was aber stets abgelehnt wurde. In Siegerlande wurde bis in die letzte Zeit hinein flott stillgelegt, da auch die kleinen Schornsteine nur um Profit rauchen. Jetzt sucht die Industrie wieder um Tarifermäßigung nach. Vor einigen Tagen wurde auch diese seitens der Reichsbahn abgelehnt.

Wir entsinnen uns wohl noch, welchen Tamtam die Regierung in der letzten Zeit und noch bis auf den heutigen Tag schlug, von Preisermäßigung, Ankerhebung der Wirtschaft, Diskont-, Steuer- und Tarifermäßigung, a. a. In der Tat sind dafür auch Milliarden durch Nachlässe und Kredite auf Kosten des Proletariats geopfert. Aber — und das ist der springende Punkt, diese Opfer müssen die proletarischen Steuerzahler den großen Profitgebern bringen, die in den amerikanischen Dollarsäckern heimlich verschwiegelt sind, und im Siegerlande handelt es sich um Klein-Kapitalisten und um artige, zwerckschaftsdisziplinierte Proletariat. Und die Exporteure gehören zu den größten der Schwerkapitalisten!

Dieser kleine Vorgang zeigt schon, wer die Republik in der Hand hat, was dem Schmelzkapital an den deutschen Arbeitelosen liegt, und wie man das Geschrei der parlamentarischen Fürstentümer einschätzt. Wenn die kleinen Siegerländer Wölfe von den Rehröhren entgeinet sein werden, wird auch jeweils die Siegerländer Eisenindustrie die verlangten Notstandsstarke erhalten.

**Riesenkredite in oberschlesische Magnaten.**

Der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.G. und der Oberschlesischen Staatsbank 46 Millionen Mark und durch Vermittlung des Reiches weitere zehn Millionen Mark zu besonders günstigen Zinsen zelehen.

**Preisabbau bei Luxuswaren.**

Der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes E. V. hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufnahme der Luxus-

Die Siegerländer Eisenerzgruben liegen bis auf einen kleinen Bruchteil still. Die Betriebe sind klein und veraltet. Mit ihrer primitiven, rückständigen Abbaumethode sind sie der modernen Auslandskonkurrenz nicht gewachsen. Die deutsche Industrie verliert dadurch an Wettbewerbsfähigkeit, in selbst kanadische Erze. Trotz des weiten Transportes sind Auslandsenergie billiger; oft allerdings nur eine Kleinigkeit. Da aber das deutsche Schmelzkapital nicht der Siegerländer Proletariat und Klein-Kapitalisten gegen produziert, heißt es seitdem Erze auch im Ausland zu kaufen, was eine Plünderung billiger sind.

Um mit der Auslandsindustrie nur einigermassen standhalten zu können, hat die Siegerländer Eisenindustrie wiederholt um Tarifermäßigung nachgesucht, was aber stets abgelehnt wurde. In Siegerlande wurde bis in die letzte Zeit hinein flott stillgelegt, da auch die kleinen Schornsteine nur um Profit rauchen. Jetzt sucht die Industrie wieder um Tarifermäßigung nach. Vor einigen Tagen wurde auch diese seitens der Reichsbahn abgelehnt.

Wir entsinnen uns wohl noch, welchen Tamtam die Regierung in der letzten Zeit und noch bis auf den heutigen Tag schlug, von Preisermäßigung, Ankerhebung der Wirtschaft, Diskont-, Steuer- und Tarifermäßigung, a. a. In der Tat sind dafür auch Milliarden durch Nachlässe und Kredite auf Kosten des Proletariats geopfert. Aber — und das ist der springende Punkt, diese Opfer müssen die proletarischen Steuerzahler den großen Profitgebern bringen, die in den amerikanischen Dollarsäckern heimlich verschwiegelt sind, und im Siegerlande handelt es sich um Klein-Kapitalisten und um artige, zwerckschaftsdisziplinierte Proletariat. Und die Exporteure gehören zu den größten der Schwerkapitalisten!

Dieser kleine Vorgang zeigt schon, wer die Republik in der Hand hat, was dem Schmelzkapital an den deutschen Arbeitelosen liegt, und wie man das Geschrei der parlamentarischen Fürstentümer einschätzt. Wenn die kleinen Siegerländer Wölfe von den Rehröhren entgeinet sein werden, wird auch jeweils die Siegerländer Eisenindustrie die verlangten Notstandsstarke erhalten.

**Riesenkredite in oberschlesische Magnaten.**

Der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.G. und der Oberschlesischen Staatsbank 46 Millionen Mark und durch Vermittlung des Reiches weitere zehn Millionen Mark zu besonders günstigen Zinsen zelehen.

**Preisabbau bei Luxuswaren.**

Der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes E. V. hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufnahme der Luxus-

Die Siegerländer Eisenerzgruben liegen bis auf einen kleinen Bruchteil still. Die Betriebe sind klein und veraltet. Mit ihrer primitiven, rückständigen Abbaumethode sind sie der modernen Auslandskonkurrenz nicht gewachsen. Die deutsche Industrie verliert dadurch an Wettbewerbsfähigkeit, in selbst kanadische Erze. Trotz des weiten Transportes sind Auslandsenergie billiger; oft allerdings nur eine Kleinigkeit. Da aber das deutsche Schmelzkapital nicht der Siegerländer Proletariat und Klein-Kapitalisten gegen produziert, heißt es seitdem Erze auch im Ausland zu kaufen, was eine Plünderung billiger sind.

Um mit der Auslandsindustrie nur einigermassen standhalten zu können, hat die Siegerländer Eisenindustrie wiederholt um Tarifermäßigung nachgesucht, was aber stets abgelehnt wurde. In Siegerlande wurde bis in die letzte Zeit hinein flott stillgelegt, da auch die kleinen Schornsteine nur um Profit rauchen. Jetzt sucht die Industrie wieder um Tarifermäßigung nach. Vor einigen Tagen wurde auch diese seitens der Reichsbahn abgelehnt.

Wir entsinnen uns wohl noch, welchen Tamtam die Regierung in der letzten Zeit und noch bis auf den heutigen Tag schlug, von Preisermäßigung, Ankerhebung



# 10 Wirtschaft

## Bei der Leipziger Messe als Gradmesser

Wir haben aus der allgemeinen Wirtschaftslage Europas schließend, die Leipziger Messe gleich nach Beendigung als ein Fasko bezeichnet. Wir konnten dies, da auch in Leipzig keine Waren nach dem Mond geschickt werden können, jetzt nachdem die Abschlüsse allmählich zu überschauen sind, nämlich diesen Urteil die gesamte Presse, so sehr sie sich auch an kleine, nichtsagende Vorgänge, als die langsam steigende Arbeitslosenziffer, einzelne Auftragsrückgänge aus dem Ausland u. a. klammert.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der den Aussteller in Leipzig für die Zukunft Mut zuredete, hoffte, daß die diesjährige Leipziger Messeremise ein Wirtschaftsbarometer sein möge, dessen Nadel wenn sie auch noch kein so schönes Weiter ansteigt, so doch beim Bekloppen in steigender Richtung an schlägt. Diese bescheidene Hoffnung stützte Dr. Curtius auf das als „erfolgreich mit schwachen Anfangsmitteln“ bezeichnete Redaktionsprogramm, mit dessen Durchführung er der deutschen Wirtschaft über den toten Punkt hinwegzuhelfen denkt. Als eines der wichtigsten Mittel soll die Besetzung der Umstatters auf Luxurartikel, d. h. der Luxussteuer sein. Wir haben schon angedeutet, daß die Umstatters auf Hering, Affenfell, Gerstenkaffee, die auf Sekt, Kaviar, Brillanten aber aufgehoben wird.

Der Kleinhandel, der als Warenversorger mit dem Proletariat an das engste verbunden ist, ist der Meinung, daß dem „Volk“ mehr gedient wäre, wenn die Umstatters beschränkt und die Luxussteuer gelassen würde, wie ein Vertreter der Kleinhandels im „Tag“ (vom 9. März) begründet. Eine Verkopplung der Luxussteuer hätte auch dem Staat Mittel gebracht, die durch eine Aufhebung der Umstatters angefallen wären. Die Besetzung der Umstatters kennt aber die herrschende Schicht zu, wie die Kredite, die Reich und Staat in die Wirtschaft stecken. Die Regierung kann natürlich nicht anders, als die herrschende Schicht des Schwer- und Finanzkapitals es wünscht. Die Reingewinn-krise wird hunderttausende kleine selbständige Betriebe und die Proletariat, schließt Lehndicker und deren Besitz und Profitieren werden vom Großkapital ausgezogen. Die Konkurrenzfähigkeit und die „Zusammenschlüsse“, d. h. das Aufkaufen der Kleinbetriebe durch die Großen lassen diese Linie nur zu deutlich erkennen.

Was für Gedanken sich die Bourgeoisie über die Wirtschaft und deren Zukunft macht, zeigt ein anderer Artikel des „Tag“ (vom 6. März), in dem das Fazit über die Messe gezogen wird und in dem u. a. gesagt wird:

„Wir haben uns bisher bei allen Versuchen zur Überwindung der Krise, in theoretischen Erörterungen und mit praktischen Maßnahmen in den Fragen der Rationalisierung, der Kreditaufnahme, in Preis- und Kalkulationsergänzung, fast ausschließlich auf das Anwerben der Produktionsmaschine beschränkt. Aber auch nicht ohne Erfolg: wir haben mit Hilfe der Auslandskredite die in der Inflation-„Konjunktur“ aufgearbeiteten Rohstofflager wieder angefüllt, haben die industrielle Produktion in den rationell umgestellten Betrieben erheblich darüber hinaus gesteigert, haben mit unseren Preisen größtenteils den Anschluß an das Weltmarkt-Preisniveau wieder erreicht, haben wieder große Lagerbestände an Fertigwaren und Rohstoffen angesammelt, die in der Wirtschaft als Reservekraft zur Verfügung stehen. Die Produktion der Räder dreht sich auf der Stelle und laufen sich selbst über. Die Zinsen für die Anleihe sind auf ein Minimum gesunken, die in den rationellen Betrieben als produktive Kräfte durch billiger arbeitende Maschinen ersetzt werden mußten, die auch als Konsumenten so gut wie ganz ausfallen und deren meisten Los es sein dürfte, so lange arbeiten zu müssen.“

„Arbeitslosenziffer, die sich seit dem Sommer in der Höhe von 12 bis 13 Millionen bewegt, ist nicht Wahrheitstücker für das Proletariat: Die Millionenarme muß zugrunde gehen in Hunger und Elend, wenn das Proletariat sich nicht darauf besinnt, daß es sich durch seine Organisation als Klassekraft in den Besitz der Wirtschaft setzen, das Profitssystem beseitigen und für seinen Bedarf produzieren kann, so viel es bedarf.“

## Sollungen und Entlassungen

Noch hat der Montantrust nicht das Licht der Welt erblickt. Erst Ende März sollen die Verhandlungen zum Abschluß kommen. Aber schon machen sich die Wehen bemerkbar dadurch, daß Proletariat massenweise auf Plaster gesetzt werden. Die schwerindustrielle Presse meldet:

**Betriebsstilllegungen von Montantrust-Werken.**

Infolge der Gründung des Ruhr-Montantrusts wurden verschiedene kleinere Werke zusammengelöst bzw. geschlossen. Am 1. April d. J. wird das in Duisburg gelegene Werk 2 Rheinthalwerke (Banden- und Walzwerke) geschlossen. Die in Ruhrort befindliche Aufbaumaterialverwaltung des Phoenix wird aufgelöst, das Personal entlassen.

## Entlassungen und Förschichten im Bergbau

Der Bergbau, der seit einem Jahre rund 100.000 Arbeiter auf der Straße rationalisiert hat, schreitet mit den Entlassungen fort. Die Zeche „Frederik“ hat am 1. April umfangreiche Kündigungen ausgesprochen, die sich auf alle Abteilungen erstrecken. Die besonderen Absatzschwierigkeiten dieser Abbau-beschleunigt voranzuschieben. Die Verhandlungen zwischen Verwaltung und Regierung, die selbstverständlich in der Sache nichts ändern, finden augenblicklich in Berlin statt. Auch von Belegschaftsseite ist eine Abmordung nach Berlin gesandt worden, „da diese bedeutenden Stilllegungen sowohl in Arbeiter- wie in Gemeinwesen einen großen Einbruch durch gemacht haben“, wie die Presse aus dem Ruhrgebiet meldet.

Vielleicht beizureiten es die Proletariat durch die fortschreitende „Rationalisierung“ bald, daß die Zechen nach Berlin von den Gewerkschaften im Interesse des Kapitals nur so der Nassa geführt werden.

Am 15. März wurden auf den Zechen „Minister Stein“ und „Fürst Ardenberg“ für die gesamte Belegschaft wegen Absatzmangel Feiertage einberufen. Die Zechen gehören zur Oelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft. Am 16. und 17. 3. wurden auf den Zechen „Johann Deimelberg“ und „Zentrum“ die zur Ackerkölbe gehören, Feiertage einberufen.

## Der Opportunist Lenin

Trotsky, Zinowjew, Lewi, Thälmann, Brandler, Ernst Meier, Koenen, Bötscher, Rasmussen, Mastow, Ruth Fischer, Rosenberg, Werner Schelen und andere Unterführer haben sich vor einiger Zeit zu einer persönlich verbindlichen Konferenz zusammengesetzt. Sie beschlossen

zur Aufklärung der Arbeiterschaft die besten Früchte ihrer politischen Tätigkeit in einer, unter der Redaktion eines einfachen, ehrlichen kommunistischen Arbeiters zusammengestellten Broschüre der Ostseeprovinz zusammen zu fassen. Die Broschüre soll von der Redaktion der theoretischen und politischen Entwicklung des Staats unter dem Banner des Leninismus und der russischen Staatspolitik marschierenden bolschewistischen Internationalen, politisch marschierenden bolschewistischen Internationalen.

## Im geschichtlichen Spiegel

soll die Entwicklung der KPD, dem Proletariat offenbart werden. Es soll lernen aus den ständigen Irrtümern, Fehlern und Niederlagen. Es soll den Boden, die Wurzeln einer solchen Politik erkennen und ihr gegenüber die revolutionären Konsequenzen ziehen.

Unter dem Druck der revolutionären Theorie und Praxis des Leninismus von 1905 und 1917, unter dem Druck der Revolution für Lenins und Rosa Luxemburgs hat sich die Broschüre des Opportunisten Lenin und seiner Freunde zu verhalten. Sie erschleicht in den nächsten Tagen und mit in Massen unter dem Proletariat. Sie hat einen Umfang von 176 Seiten und kostet nur 1,50 Mark. Wer

für die proletarische Revolution arbeiten will, muß die Broschüre lesen und verbreiten. Wer an der Arbeiterbewegung aktiv teil nimmt, ist, wie für oder gegen die KPD, arbeitet, dem ist die Broschüre als geschichtliches und politisches Orientierungsmittel unentbehrlich anzuschließen.

Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin O. 17, Warschauer Str. 49.

## Entlassungen und Kurzarbeit in der Textilindustrie

Infolge des immer mehr sinkenden Stockens, Auftragsrückganges, der namentlich auf Konkurrenzverfälle infolge der stockenden Kaufkraft zurückzuführen ist, sah sich die sächsische Baumwollindustrie in Aachen veranlaßt, von dem 400 in der Weberei beschäftigten Arbeitern 200 Arbeiter zu entlassen. Wenn nicht eine wesentliche Besserung des Auftragsbestandes eintritt, stehen für Mai und Juni weitere Entlassungen bevor. Die Gesellschaft arbeitet seit einiger Zeit ohnedies nur noch 2 Stunden in der Woche. Wie die Fachpresse meldet nimmt die Kurzarbeit in der Textilindustrie zu, obwohl fast ein Drittel der Maschinen stillliegt.

## Arbeitslosigkeit im Ausland

England.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 8. März 1.094.000; dies bedeutet gegenüber der Ziffer des letzten Jahres eine Verminderung um 126.633.

Auf Grund der Unterstützung der Bergwerke durch den Staat hat England die Kohlenausfuhr vermehren können, im fibrigen ist die Abnahme der Arbeitslosigkeit auf die beginnenden Bau- und Landarbeiten zurückzuführen, und die nicht zum geringsten Teile — auf die Entziehung der Unterstützung, wie selbst die englische Arbeiterpresse behauptet.

Schweiz.

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz ist im Monat Februar nur unwesentlich zurückgegangen, und zwar von 20.525 Ende Januar auf 18.138 Ende Februar. Die Besserung auf dem Arbeitsmarkt ist vor allem durch die Zunahme von Saisonarbeitern entstanden, d. h. auf dem Beginn der Bau- und Landarbeiten und auf der Belegung des Fremdenverkehrs. Im Sommer befindet sich dauernd mindestens 1 Million Fremde in der Schweiz, die das Hotel- und Ernährungsgewerbe regelmäßig heben. Die Auswanderungsindustrie steckt in der Schweiz wie überall in Europa.

## Oesterreich

In der ersten Hälfte des Monats März ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien um 4000 auf 43.000 zurückgegangen. Die Gesamtziffer der Arbeitslosen ist damit allerdings noch immer um 14.000 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das bedeutet in dem kleinen österreichischen Agrarstaate, dessen einzige Industriemetropole Wien ist, eine bedeutende Verschärfung der Krise.

## Industrialisierung der Türkei

Das türkische Parlament hat auf Veranlassung des Handelsministeriums einen Kredit von 18 Millionen Pfund bewilligt, der während der nächsten vier Jahre dazu dienen soll.

## „Proletarier“

Revolutionär-marxistische Monatsschrift

herausgegeben von der Kommunistischen Arbeiter-Partei

Politik, Wirtschaft, Arbeiterbewegung, nationale und internationale Probleme der Gegenwart und Zukunft

werden in „Proletarier“ nicht von Parteilichkeit, sondern von Standpunkt der proletarischen Klassenbewegung aus behandelt. Die Spalten des „Proletarier“ stehen jedem offen, der sich mit Ziel und Taktik der revolutionären Arbeiterbewegung befassen will.

Heft 2/3 ist im Erscheinen begriffen.

„Aus dem Inhalt: Die Zukunft der Linken in der KPD. — Volkswirtschaft für den ersten Teil. — Die Selektionstheorie als Reingewinntheorie. — Agrarpolitische Bausteine. — Kriminalität und Wirtschaftspolitik. — Der Kampf um Asien. — Und andere Beiträge.“

Preis des Heftes 50 Pfennig. Verlag: Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin O. 17, Warschauer Straße 49.

in der Gegend des Schwarzen Meeres unter Ausnutzung der dortigen Eisen- und Kohlengruben ein großes Hüttenrevier entstehen zu lassen. Weiterhin hat die Kammer 14 Millionen bewilligt, die innerhalb der nächsten drei Jahre zum Bau der Eisenbahn Caesarea—Jülich verwendet werden sollen. Die Türkei hat große Erz- und Kohlenvorkommen, die bis jetzt noch wenig erschlossen sind. Sie bezieht ihre Maschinen und Eisenwaren in der Hauptsache aus Europa. Der Gründung der Montanindustrie und Verbesserung der Transportanlagen folgt notwendig eine Eisen-Fertigungsindustrie. Die Hüttenwerke sind für die Grundfrage, auf der fremdes Kapital herangezogen wird, so entstehen nacheinander aus Absatzgebieten Konkurrenzern.

## Steigende Konkursziffer in Jugoslawien

Im Jahre 1925 belief sich in Jugoslawien die Zahl der Konkurse auf 348 (im Jahre 1924: 100).

Die Zahl wuchs in den einzelnen Monaten sprunghaft. Die Zahl wuchs in den einzelnen Monaten sprunghaft. Die Zahl wuchs in den einzelnen Monaten sprunghaft.

Die steigende Konkursziffer ist der Ausdruck der Wirtschaftslage, d. h. der sich erschöpfenden Kaufkraft. Die Krise spiegelt sich zu, wie in Europa überall.

## R u s s l a n d

### Der Kampf um China

„Unkel Sam“ meint sein großes Geschäft, wenn er Freundschaft mit China heuchelt.

Das große Geschäft begünstigt eine Mauer von Schutzzöllen um China, weil diese die Ausfuhr von Maschinen, Amerika begünstigt und den Engländern und Japanischen Handel verhindert.

So lauten Titel und Unterhalt eines Artikels der „Industrial Solidarity“ vom 30. 12. 25. Schon vor Monaten brachte die amerikanische Links-Presse einen Artikel der aufzeigte, wie England eben durch die Nebenbuhlerschaft der anderen imperialistischen Mächte verhindert ist, offen den kostspieligen Antifrizkrieg in China zu wagen und statt dessen die Gegenrevolution, d. h. die Kaulante und den Herrscher der Mandchurien, Tsao-so, unterstützt. England kämpft gegen Kanton, da dieses durch eine Bahn mit Swaton, einem Hafen nördlich von Hongkong verbunden, Hongkong, den Sitz der englischen Kolonie ersetzen könnte. Morgan, d. h. Amerika, die Buisness gibt das Geld zum Kauf von Kanton für tiefe Seeschiffe auszugeben. Ebenso steht es in Shanghai, wo der Arbeiter so erfolgreich den Boykott gegen England durchsetzte. Immer wieder sehen wir England im Bunde mit den Kaulanten, die Revolution im Bunde mit den Arbeitern und Bauern. Jetzt zu dem Artikel über Amerikas Fremdschancen.

Die größere Gelegenheit, chinesische Arbeit als Konkurrenz zu den Arbeitern der alten kapitalistischen Mächte auszunutzen zu können, ist die wirtschaftliche Triebfeder der amerikanischen Politik, gegen die Herrscher der Mandchurien, Tsao-so, unterstützt. England kämpft gegen Kanton, da dieses durch eine Bahn mit Swaton, einem Hafen nördlich von Hongkong verbunden, Hongkong, den Sitz der englischen Kolonie ersetzen könnte. Morgan, d. h. Amerika, die Buisness gibt das Geld zum Kauf von Kanton für tiefe Seeschiffe auszugeben. Ebenso steht es in Shanghai, wo der Arbeiter so erfolgreich den Boykott gegen England durchsetzte. Immer wieder sehen wir England im Bunde mit den Kaulanten, die Revolution im Bunde mit den Arbeitern und Bauern. Jetzt zu dem Artikel über Amerikas Fremdschancen.

Die einzige Industrialisierung die in China stattfinden kann, ist in solchen Importartikeln, an denen wir nur geringsten Anteil haben, während der wirtschaftliche Umbau als Erfolg der Autonomie einen größeren Markt für amerikanische Maschinen schaffen wird. Amerika als führende kapitalistische Macht mit dem gewaltigen Überfluß an den billigsten Kapital, wie natürlich als erste China ermutigen, entgegen England und Japan, deren Anlagen in der heimatischen Industrie geschädigt werden. Schon vor mehr als 2 Jahren machte Jones, der Chef der Finanzabteilung der Handelskammer USA, ein fibriges ist die Abnahme der Arbeitslosigkeit auf die beginnenden Bau- und Landarbeiten zurückzuführen, und die nicht zum geringsten Teile — auf die Entziehung der Unterstützung, wie selbst die englische Arbeiterpresse behauptet.

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz ist im Monat Februar nur unwesentlich zurückgegangen, und zwar von 20.525 Ende Januar auf 18.138 Ende Februar. Die Besserung auf dem Arbeitsmarkt ist vor allem durch die Zunahme von Saisonarbeitern entstanden, d. h. auf dem Beginn der Bau- und Landarbeiten und auf der Belegung des Fremdenverkehrs. Im Sommer befindet sich dauernd mindestens 1 Million Fremde in der Schweiz, die das Hotel- und Ernährungsgewerbe regelmäßig heben. Die Auswanderungsindustrie steckt in der Schweiz wie überall in Europa.

In der ersten Hälfte des Monats März ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien um 4000 auf 43.000 zurückgegangen. Die Gesamtziffer der Arbeitslosen ist damit allerdings noch immer um 14.000 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das bedeutet in dem kleinen österreichischen Agrarstaate, dessen einzige Industriemetropole Wien ist, eine bedeutende Verschärfung der Krise.

## Industrialisierung der Türkei

Das türkische Parlament hat auf Veranlassung des Handelsministeriums einen Kredit von 18 Millionen Pfund bewilligt, der während der nächsten vier Jahre dazu dienen soll.

## „Proletarier“

Revolutionär-marxistische Monatsschrift

herausgegeben von der Kommunistischen Arbeiter-Partei

Politik, Wirtschaft, Arbeiterbewegung, nationale und internationale Probleme der Gegenwart und Zukunft

werden in „Proletarier“ nicht von Parteilichkeit, sondern von Standpunkt der proletarischen Klassenbewegung aus behandelt. Die Spalten des „Proletarier“ stehen jedem offen, der sich mit Ziel und Taktik der revolutionären Arbeiterbewegung befassen will.

Heft 2/3 ist im Erscheinen begriffen.

„Aus dem Inhalt: Die Zukunft der Linken in der KPD. — Volkswirtschaft für den ersten Teil. — Die Selektionstheorie als Reingewinntheorie. — Agrarpolitische Bausteine. — Kriminalität und Wirtschaftspolitik. — Der Kampf um Asien. — Und andere Beiträge.“

Preis des Heftes 50 Pfennig. Verlag: Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin O. 17, Warschauer Straße 49.

# 7. Jahrg. Nr. 24

# Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

März 1926

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisation der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht angenommen.

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 69 29 (Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin O. 17, Warschauer Straße 49)

Bezugspreis: Bei Bezug unter Strohhand durch die Post halbmönotlich die im Kopf der Zeitung angegebenen Preise. Zahlung bis 5. beziehungsweise 20. jeden Monats

## Die Geißel der Arbeitslosigkeit

### und ihre Nutznießer

Die „angekurbelte“ Wirtschaft spießt weiter die Arbeiter auf die Straße, und strafft die Pflücker, die alle aufbieten, damit dem Proletariat die wahren Gründe der Krise nicht offenbar werden, Lügen. Wochelang hat man die Erwerbslosen mit dem „Volksbegehren“ genarrt. Wochelang hat man ihnen eine Fata Morgana in Gestalt des „Völkerbundes“ und der durch diesen hervorzubringenden „neuen Aera“ in der Luft gemalt. Nachdem nun dieser Betrug zum Teil vollständig zerflattert, zum Teil, wie das Volksbegehren — nicht mehr zugräftig genug ist, denkt man wieder daran, den „Erwerbslosen“ einige „Tage“ zu widmen. Je nach der politischen Mission der Parteien fallen die Parolen aus. Es kann gar nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, daß mit den Erwerbslosen ein elendes, frevelhaftes Spiel getrieben wird, ihre Not, ihr unbeschreibliches Elend nur als Kulisse dient, eine bestimmte Politik an den Mann zu bringen.

„Es ist zu hoffen, daß der Generalagent für Reparationen seinen ganzen moralischen Einfluß aufwendet, damit die Gläubigerländer die deutsche Ausfuhr bereitwilliger als bisher aufnehmen, sonst wird eine der grundlegenden Voraussetzungen für die Erfüllung des Dawesplanes wegfallen.“ — erklärt der Reichswirtschaftsminister Herr Curtius und bringt damit zum Ausdruck, daß die Wege des Absatzes hoffnungslos verbarriadiert sind. Er erklärt weiter, daß man Mittel bereit stellen müsse, den Bergbau auf dem Wege der staatlichen Unterstützung gegen den englischen in seinem Konkurrenzkampf zu unterstützen, wenn England über den 1. Mai hinaus den englischen Bergbau weiter unterstützt. Währungsverfall und Valutadumping verarmen aber auch in anderer Beziehung den Weg. Deshalb muß — so meint Herr Curtius — die „Rationalisierung vorwärts getrieben“ werden, und die kommende „Weltwirtschaftskonferenz“ wird die Frage des Absatzes lösen müssen.

Die Trostlosigkeit kann nicht deutlicher charakterisiert werden als in diesen Sätzen. Die Konsequenz wäre Verschärfung der Zölle, aber diese Seite der Sache ist schon der Lächerlichkeit preisgegeben. Die Handelsverträge werden zu gleicher Zeit als das einzige Mittel der Krisenmilderung gepriesen. Aber alle 11 Staaten kämpfen mit dem kapitalistischen noch zu lösenden Problem des Absatzes, nur mit dem Unterschied, daß die politische und finanzielle Macht den Ausschlag gibt. — Der Sommer 1926 steht im Zeichen der ungeschwächten Fortsetzung der Offensive des Kapitals gegen das Proletariat. Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Lohnabbau sind Skorpionen, mit denen das Kapital das Proletariat züchtigt. Es beharrt sich diese These von Rosa Luxemburg, das Kapital versucht den Fall der Profitrate weitzuzumachen. Die Senkung der Lebenslage der Arbeiterklasse wird in dem Moment, wo die Erweiterung des Absatzmarktes nicht mehr möglich ist, zu einer Lebensnotwendigkeit für das Kapital.

Sozialdemokratie und Gewerkschaften haben seit langem ihren Bankrott erklärt. Ihre Weisheit erschöpft sich in dem Verlangen, der Arbeiter durch Lohnrückstellungen zu stützern, um so einen neuen Absatzmarkt zu schaffen. Man stimmt darüber, daß man diesen Weg, den man im Interesse des Kapitals selbst für notwendig hält, so ungenügend schwierig gestalten will. Man zahlte doch jedem Arbeiter einfach an einem bestimmten Tage eine bestimmte Summe aus, damit „Kaufkraft“ unter die Massen kommt. Man erhöhe die Erwerbslosenunterstützung um das dreifache — je höher, je besser auch für das Kapital — und der Konsum, der innere Markt blüht. Oder, die Kleider-, Möbelfabriken verschenken ein groß Teil ihrer Vorräte, man baue Wohnungen umsonst. Im Endeffekt ist es doch gleichgültig, ob das Kapital Geld verschenkt oder dies sofort in Gebrauchsgüter umwandelt, die doch für dieses Geld erst wieder erstanden werden müßten. — Die Rettung des Kapitals und des Proletariats in einem Atemzuge und auf dem Wege

## Der Völkerbund

Der Völkerbund ist eine der pazifistischen Missionen, die von den 14 Punkten Wilsons noch übrig geblieben sind, mit dem Abschluß des Weltkrieges wollte das internationale Kapital sich gleichzeitig Sicherheiten für eine reibungslose Abwicklung der noch schwebenden und noch ungelösten Fragen schaffen. Die Hauptaufgabe dieser Einrichtung sollte darin bestehen, die streitenden Mächte sich in voller Ruhe dem Ausbau ihrer Eroberungen widmen konnten. Sie waren sich vollkommen darüber klar, daß die durch die verschiedenen Verträge geschaffene Neuverteilung der Erde ihnen nur dann einen Anschein für die enormen finanziellen Verluste bringen würde, wenn eine friedliche Periode eine gesteigerte Akkumulation des Kapitals gewährleisten würde. Die bisherigen Kriege erforderten meist nur die „Verständigung“ zwischen einigen wenigen Mächten. Wenn auch das 19. Jahrhundert Konferenzen und Abschlüsse zwischen einem großen Teil der europäischen Mächte gebracht hat und es immerhin gilt, ein europäisches Gleichgewicht herzustellen, so geschah dies doch unter wesentlich primitiveren, wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Nationalwirtschaft war kaum entwickelt; vor allen Dingen hatte noch nicht der Weltverkehr und das damit verbundene Zusammenarbeiten der verschiedenen Weltteile einen derartigen Umfang angenommen, daß die durch diese Entwicklung hervorgerufene gegenseitige Abhängigkeit eine Verständigung zu einer unumstößlichen Notwendigkeit machte. Die Fäden der Weltwirtschaft liefen aber gleichzeitig so mehmander, daß jede Veränderung in der Stellung der einzelnen Mächte zu einander jede wirtschaftliche Abmachung in hohem Maße die Interessensprüche auch der nicht direkt beteiligten Parteien berührte. Insbesondere die Großmächte mußten ein sehr erhebliches Gewicht darauf legen, daß die europäischen Kleinststaaten und vor allem auch die Neugründungen nicht eigene Wege gingen, ihre Außenpolitik selbst in den Großmächten zu gefährlich. Andererseits konnten diese Gebilde auch nur von der Gnade der Großen leben. Ihre Einbeziehung erfolgte auch weiter zu dem ausgesprochenen Zweck, eine einheitliche Front gegen die verbrochenen besiegten Staaten zu schaffen. Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien wurden zuerst in die heilige Familie aufgenommen. Bis auf Deutschland haben sie schon Gnade vor den Augen der Herren gefunden.

Das deutsche Kapital war der gemeinsame Feind. Es wurde allseitig boykottiert, weil es als ein Gefahr für den „ewigen“ Frieden des kapitalistischen Friedes galt. Das Weltkapital liebt es vorweg bis zum 10. Januar 1925 für minderwertig erklärt, an der Handelsgemeinschaft der Völker teilzunehmen. Es hatte nur die strenge stichtische Pflicht der Wiedergutmachung zu erfüllen. Da dies bei dem allgemeinen Weltwirtschaftsboykott nur durch Substanzverlust geschehen konnte, der ein weiteres Sinken der Machtstellung des deutschen

„Bündnis mit Deutschland“ von neuem zu beleben. Neben den Wirtschaftsverträgen versuchen sie auch eine politische Plattform mit der deutschen Bourgeoisie gegen den „Völkerbund“, das heißt gegen England zu finden. Die KPD hat bereits den Anfang gemacht und den reaktionären Kitz durch Stimmeneithaltung gerettet. Selbst die „Arbeiter- und Bauernregierung“ erscheint nur sehr zaghaft und sehr selten noch auf dem politischen Speisezettel. Die KPD erstrebt eine kleinstädtische Demokratie und wird dieselbe unterstützen, wenn sie „rußlandfreundlich“ ist. Mit dieser „Rußlandfreundlichkeit“ im Interesse des Kapitals hat sie den größten Teil der Nationalisten schon für sich.

Ist die Politik der Gewerkschaften und Sozialdemokratie kindisch dumme, reaktionär, so ist die der KPD, daselbe, nur noch raffiniert. Die Erwerbslosen sind den Reformisten beider Schattierungen nur ein Mittel, um mit ihnen eine Politik zu forcieren, die in jedem Falle sich gegen das Proletariat selbst richtet. Die Massenarbeitslosigkeit ist für die Erwerbslosen, sowie für das gesamte Proletariat der Beweis, daß der Kapitalismus stetig gegen die Arbeiterklasse, wie das kleinste Proletariat, müssen als klare Grundlage haben den Sturz des kapitalistischen Systems, nicht die „Milderung“ der Krise mit kapitalistischen Mitteln. Erst wenn die Arbeiter diese elementare geschichtliche Wahrheit erkennen, werden die Opfer, die in seinem Kampfe fallen, nicht mehr vergehen sein.

Die Parole: Bündnis mit Rußland bedeutet daher einmal Bündnis des deutschen mit dem russischen Kapital. Es kann niemals die Aufgabe des Proletariats sein, seinen Todfeind Ratschläge darüber zu geben, mit wem er sich verbünden soll. Die Politik des Kapitals ist niemals die Politik des Proletariats! Die Politik des Proletariats ist in m e r d e m K a m p f g e g e n d a s K a p i t a l. Schon in diesem Falle zeigt sich die verärrterische Rolle Rußlands und seiner Sektionen. Abgesehen, davon daß die Realisierung dieser „Bündnis“-Politik nicht nur reaktionär, sondern noch eine Utopie obendrein ist.

Der Streit in Bezug auf die Aufträge in Rußland geht um die Höhe der Kredite und deren Zinsen. In diesem, wie in jedem Falle entscheidet eben die Konkurrenzfähigkeit, die wirtschaftliche und finanzielle Überlegenheit eines Landes. Die Russen stehen nicht nur mit Deutschland, sondern mit Frankreich, England, Amerika, Italien, Schweden, mit fast sämtlichen kapitalistischen Ländern in Verbindung, und versuchen durch die Propaganda ihrer Sektionen die Regierungen geizig zu machen. Wer am billigsten liefert, bekommt Aufträge! Das das deutsche Kapital mit an letzter Stelle bezüglich seiner Konkurrenzfähigkeit steht, bedeuten Aufträge nach Rußland Aufträge zu Hungerlöhnen. Die Höhe der Aufträge ist bei der russischen Kreditkrise und Zahlungsunfähigkeit (eine Million Erwerbslosen!) so unbedeutend, daß er auf die Arbeitslosigkeit gar keinen nennenswerten Einfluß ausüben würde. Aber das kleinste Proletariat, nach dem Auffragen des Völkerbundes bemühen sie die nationalistiche Welt, um diese Politik

„Bündnis mit Deutschland“ von neuem zu beleben. Neben den Wirtschaftsverträgen versuchen sie auch eine politische Plattform mit der deutschen Bourgeoisie gegen den „Völkerbund“, das heißt gegen England zu finden. Die KPD hat bereits den Anfang gemacht und den reaktionären Kitz durch Stimmeneithaltung gerettet. Selbst die „Arbeiter- und Bauernregierung“ erscheint nur sehr zaghaft und sehr selten noch auf dem politischen Speisezettel. Die KPD erstrebt eine kleinstädtische Demokratie und wird dieselbe unterstützen, wenn sie „rußlandfreundlich“ ist. Mit dieser „Rußlandfreundlichkeit“ im Interesse des Kapitals hat sie den größten Teil der Nationalisten schon für sich.

Ist die Politik der Gewerkschaften und Sozialdemokratie kindisch dumme, reaktionär, so ist die der KPD, daselbe, nur noch raffiniert. Die Erwerbslosen sind den Reformisten beider Schattierungen nur ein Mittel, um mit ihnen eine Politik zu forcieren, die in jedem Falle sich gegen das Proletariat selbst richtet. Die Massenarbeitslosigkeit ist für die Erwerbslosen, sowie für das gesamte Proletariat der Beweis, daß der Kapitalismus stetig gegen die Arbeiterklasse, wie das kleinste Proletariat, müssen als klare Grundlage haben den Sturz des kapitalistischen Systems, nicht die „Milderung“ der Krise mit kapitalistischen Mitteln. Erst wenn die Arbeiter diese elementare geschichtliche Wahrheit erkennen, werden die Opfer, die in seinem Kampfe fallen, nicht mehr vergehen sein.

## Die Geißel der Arbeitslosigkeit

Die „angekurbelte“ Wirtschaft spießt weiter die Arbeiter auf die Straße, und strafft die Pflücker, die alle aufbieten, damit dem Proletariat die wahren Gründe der Krise nicht offenbar werden, Lügen. Wochelang hat man die Erwerbslosen mit dem „Volksbegehren“ genarrt. Wochelang hat man ihnen eine Fata Morgana in Gestalt des „Völkerbundes“ und der durch diesen hervorzubringenden „neuen Aera“ in der Luft gemalt. Nachdem nun dieser Betrug zum Teil vollständig zerflattert, zum Teil, wie das Volksbegehren — nicht mehr zugräftig genug ist, denkt man wieder daran, den „Erwerbslosen“ einige „Tage“ zu widmen. Je nach der politischen Mission der Parteien fallen die Parolen aus. Es kann gar nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, daß mit den Erwerbslosen ein elendes, frevelhaftes Spiel getrieben wird, ihre Not, ihr unbeschreibliches Elend nur als Kulisse dient, eine bestimmte Politik an den Mann zu bringen.

„Es ist zu hoffen, daß der Generalagent für Reparationen seinen ganzen moralischen Einfluß aufwendet, damit die Gläubigerländer die deutsche Ausfuhr bereitwilliger als bisher aufnehmen, sonst wird eine der grundlegenden Voraussetzungen für die Erfüllung des Dawesplanes wegfallen.“ — erklärt der Reichswirtschaftsminister Herr Curtius und bringt damit zum Ausdruck, daß die Wege des Absatzes hoffnungslos verbarriadiert sind. Er erklärt weiter, daß man Mittel bereit stellen müsse, den Bergbau auf dem Wege der staatlichen Unterstützung gegen den englischen in seinem Konkurrenzkampf zu unterstützen, wenn England über den 1. Mai hinaus den englischen Bergbau weiter unterstützt. Währungsverfall und Valutadumping verarmen aber auch in anderer Beziehung den Weg. Deshalb muß — so meint Herr Curtius — die „Rationalisierung vorwärts getrieben“ werden, und die kommende „Weltwirtschaftskonferenz“ wird die Frage des Absatzes lösen müssen.

Die Trostlosigkeit kann nicht deutlicher charakterisiert werden als in diesen Sätzen. Die Konsequenz wäre Verschärfung der Zölle, aber diese Seite der Sache ist schon der Lächerlichkeit preisgegeben. Die Handelsverträge werden zu gleicher Zeit als das einzige Mittel der Krisenmilderung gepriesen. Aber alle 11 Staaten kämpfen mit dem kapitalistischen noch zu lösenden Problem des Absatzes, nur mit dem Unterschied, daß die politische und finanzielle Macht den Ausschlag gibt. — Der Sommer 1926 steht im Zeichen der ungeschwächten Fortsetzung der Offensive des Kapitals gegen das Proletariat. Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Lohnabbau sind Skorpionen, mit denen das Kapital das Proletariat züchtigt. Es beharrt sich diese These von Rosa Luxemburg, das Kapital versucht den Fall der Profitrate weitzuzumachen. Die Senkung der Lebenslage der Arbeiterklasse wird in dem Moment, wo die Erweiterung des Absatzmarktes nicht mehr möglich ist, zu einer Lebensnotwendigkeit für das Kapital.

Sozialdemokratie und Gewerkschaften haben seit langem ihren Bankrott erklärt. Ihre Weisheit erschöpft sich in dem Verlangen, der Arbeiter durch Lohnrückstellungen zu stützern, um so einen neuen Absatzmarkt zu schaffen. Man stimmt darüber, daß man diesen Weg, den man im Interesse des Kapitals selbst für notwendig hält, so ungenügend schwierig gestalten will. Man zahlte doch jedem Arbeiter einfach an einem bestimmten Tage eine bestimmte Summe aus, damit „Kaufkraft“ unter die Massen kommt. Man erhöhe die Erwerbslosenunterstützung um das dreifache — je höher, je besser auch für das Kapital — und der Konsum, der innere Markt blüht. Oder, die Kleider-, Möbelfabriken verschenken ein groß Teil ihrer Vorräte, man baue Wohnungen umsonst. Im Endeffekt ist es doch gleichgültig, ob das Kapital Geld verschenkt oder dies sofort in Gebrauchsgüter umwandelt, die doch für dieses Geld erst wieder erstanden werden müßten. — Die Rettung des Kapitals und des Proletariats in einem Atemzuge und auf dem Wege

Der Völkerbund ist eine der pazifistischen Missionen, die von den 14 Punkten Wilsons noch übrig geblieben sind, mit dem Abschluß des Weltkrieges wollte das internationale Kapital sich gleichzeitig Sicherheiten für eine reibungslose Abwicklung der noch schwebenden und noch ungelösten Fragen schaffen. Die Hauptaufgabe dieser Einrichtung sollte darin bestehen, die streitenden Mächte sich in voller Ruhe dem Ausbau ihrer Eroberungen widmen konnten. Sie waren sich vollkommen darüber klar, daß die durch die verschiedenen Verträge geschaffene Neuverteilung der Erde ihnen nur dann einen Anschein für die enormen finanziellen Verluste bringen würde, wenn eine friedliche Periode eine gesteigerte Akkumulation des Kapitals gewährleisten würde. Die bisherigen Kriege erforderten meist nur die „Verständigung“ zwischen einigen wenigen Mächten. Wenn auch das 19. Jahrhundert Konferenzen und Abschlüsse zwischen einem großen Teil der europäischen Mächte gebracht hat und es immerhin gilt, ein europäisches Gleichgewicht herzustellen, so geschah dies doch unter wesentlich primitiveren, wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Nationalwirtschaft war kaum entwickelt; vor allen Dingen hatte noch nicht der Weltverkehr und das damit verbundene Zusammenarbeiten der verschiedenen Weltteile einen derartigen Umfang angenommen, daß die durch diese Entwicklung hervorgerufene gegenseitige Abhängigkeit eine Verständigung zu einer unumstößlichen Notwendigkeit machte. Die Fäden der Weltwirtschaft liefen aber gleichzeitig so mehmander, daß jede Veränderung in der Stellung der einzelnen Mächte zu einander jede wirtschaftliche Abmachung in hohem Maße die Interessensprüche auch der nicht direkt beteiligten Parteien berührte. Insbesondere die Großmächte mußten ein sehr erhebliches Gewicht darauf legen, daß die europäischen Kleinststaaten und vor allem auch die Neugründungen nicht eigene Wege gingen, ihre Außenpolitik selbst in den Großmächten zu gefährlich. Andererseits konnten diese Gebilde auch nur von der Gnade der Großen leben. Ihre Einbeziehung erfolgte auch weiter zu dem ausgesprochenen Zweck, eine einheitliche Front gegen die verbrochenen besiegten Staaten zu schaffen. Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien wurden zuerst in die heilige Familie aufgenommen. Bis auf Deutschland haben sie schon Gnade vor den Augen der Herren gefunden.

Das deutsche Kapital war der gemeinsame Feind. Es wurde allseitig boykottiert, weil es als ein Gefahr für den „ewigen“ Frieden des kapitalistischen Friedes galt. Das Weltkapital liebt es vorweg bis zum 10. Januar 1925 für minderwertig erklärt, an der Handelsgemeinschaft der Völker teilzunehmen. Es hatte nur die strenge stichtische Pflicht der Wiedergutmachung zu erfüllen. Da dies bei dem allgemeinen Weltwirtschaftsboykott nur durch Substanzverlust geschehen konnte, der ein weiteres Sinken der Machtstellung des deutschen

„Bündnis mit Deutschland“ von neuem zu beleben. Neben den Wirtschaftsverträgen versuchen sie auch eine politische Plattform mit der deutschen Bourgeoisie gegen den „Völkerbund“, das heißt gegen England zu finden. Die KPD hat bereits den Anfang gemacht und den reaktionären Kitz durch Stimmeneithaltung gerettet. Selbst die „Arbeiter- und Bauernregierung“ erscheint nur sehr zaghaft und sehr selten noch auf dem politischen Speisezettel. Die KPD erstrebt eine kleinstädtische Demokratie und wird dieselbe unterstützen, wenn sie „rußlandfreundlich“ ist. Mit dieser „Rußlandfreundlichkeit“ im Interesse des Kapitals hat sie den größten Teil der Nationalisten schon für sich.

Ist die Politik der Gewerkschaften und Sozialdemokratie kindisch dumme, reaktionär, so ist die der KPD, daselbe, nur noch raffiniert. Die Erwerbslosen sind den Reformisten beider Schattierungen nur ein Mittel, um mit ihnen eine Politik zu forcieren, die in jedem Falle sich gegen das Proletariat selbst richtet. Die Massenarbeitslosigkeit ist für die Erwerbslosen, sowie für das gesamte Proletariat der Beweis, daß der Kapitalismus stetig gegen die Arbeiterklasse, wie das kleinste Proletariat, müssen als klare Grundlage haben den Sturz des kapitalistischen Systems, nicht die „Milderung“ der Krise mit kapitalistischen Mitteln. Erst wenn die Arbeiter diese elementare geschichtliche Wahrheit erkennen, werden die Opfer, die in seinem Kampfe fallen, nicht mehr vergehen sein.